



Richtstätte von Luzern, 1495. (Luzerner Chronik des Diebold Schilling)



Das Städtchen Kyburg war einst stark befestigt. Das Alter der beiden tiefen Gräben ist unbekannt.



Güterplan der Kyburg und ihrer Umgebung von Hans Conrad Gyger, 1666. (Staatsarchiv Zürich)

Von Kempptthal auf die Kyburg

Archäologische Wanderung



7 Dem Weg folgen und dann weiter nach Norden bis zum Waldrand. Im Wald liegen beidseits des Weges Wall und Gräben des Erdwerks Ettenhusen. Schöner Ausblick auf Burg und Städtchen Kyburg. Zurück bis zum Wanderweg. Nach der Durchquerung des Tächchens rechterhand Ausblick auf den «Ölacher».

■ «Haarhüsli» und «Hauptgruob». Auf der Flur «Ölacher» befanden sich weitere Teile der Richtstätte. Im «Haarhüsli» wurden die Verurteilten geschoren und dann in der «Hauptgruob» enthauptet. Die Flur «in der schülen» könnte von Schädel abgeleitet sein und auf den Bestattungsplatz der abgetrennten Köpfe hinweisen.

Der Lohn des Scharfrichters war im 17. Jh. von der Art der Todesstrafe abhängig. Das Hängen war gleich teuer wie das Enthaupten, das Rädern oder lebendig Verbrennen war ein Drittel teurer. Bei einem Selbstmörder reduzierten sich hingegen die Kosten auf die Hälfte. Musste ein Stück Vieh notgeschlachtet werden, kostete dies das Anderthalbfache des Hängens.

■ **Einst stark befestigt.** Das Burgstädtchen Kyburg wurde 1261/64 erstmals erwähnt. Noch heute zu sehen sind die beiden in einem weiten Bogen um den Ort gezogenen Befestigungsgräben unbekanntes Alters. Herzog Leopold von Österreich verlieh dem Ort 1370 das Marktrecht. Spätestens im Alten Zürichkrieg 1444 wurde die Befestigung des Städtchens von den Eidgenossen zerstört.

■ **Von der Grafenburg zum Landvogteischloss.** Die Kyburg und das neu gestaltete Museum geben Einblicke in eine 800-jährige wechselvolle Geschichte.

8 Von der Kyburg aus entweder Fahrt mit dem Bus nach Effretikon oder Fortsetzung der Wanderung nach Winterthur (Dauer: 2 Std.). Der gut ausgeschilderte Weg über den Eschenberg verläuft weitgehend auf einem historischen Verkehrsweg.

Öffnungszeiten
Kyburg und Museum:
Mai–Okt. 10.30–17.30 Uhr
Nov., Febr.–Apr. 10.30–16.30 Uhr
Geschlossen:
Montags und Dez.–Jan.

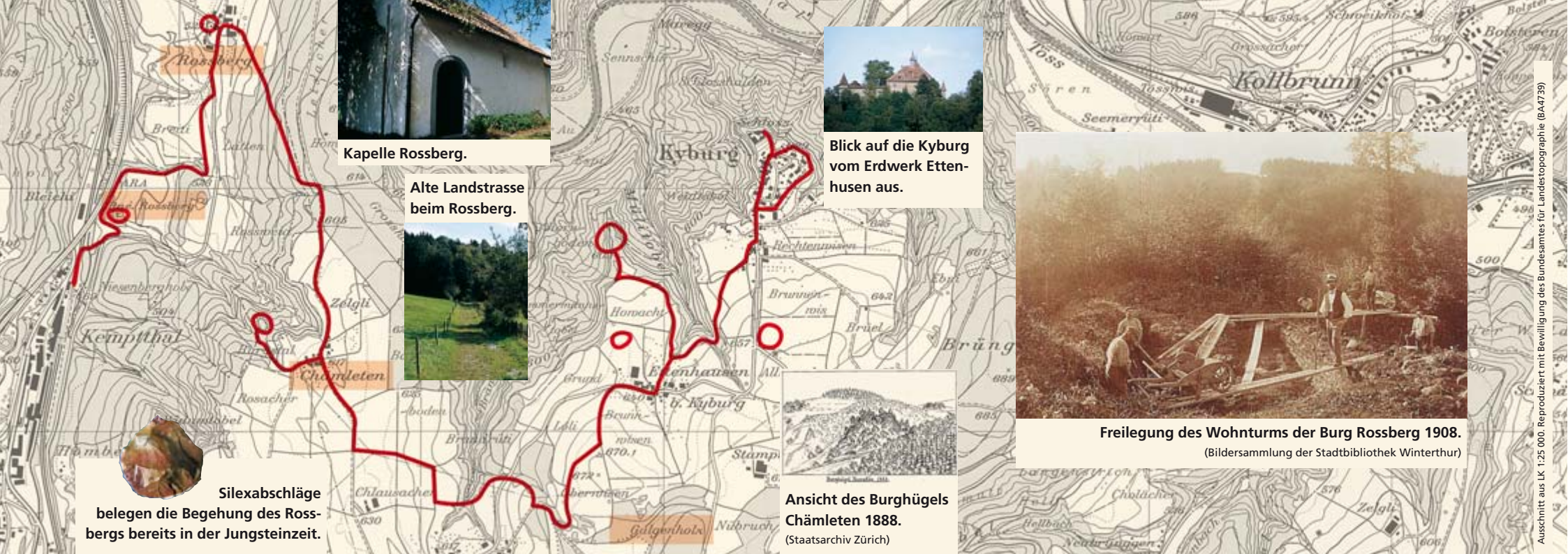
© Amt für Raumentwicklung
Kantonsarchäologie
Stettbachstrasse 7
8600 Dübendorf
Tel. 043 259 69 00
Fax 043 259 69 01
Mail: are.archaeologie@bd.zh.ch
www.archaeologie.zh.ch

Bei der archäologischen Wanderung von Kempptthal auf die Kyburg sind vergessene Burghügel und die mittelalterliche Kapelle Rossberg zu entdecken. Wandern Sie auf historischen Verkehrswegen! Lernen Sie den Standort der Hochwacht und der Richtstätte Kyburg kennen! Gewandert wird meist auf kantonalen Wanderwegen, auf deren Wegweiser sich die Zeitangaben stützen. Gute Schuhe sind vor allem für die Besichtigung der Burghügel notwendig.

Wanderzeiten:
Kempptthal–Rossberg (Hof) 30 Min.
Rossberg–Chämleten 40 Min.
Chämleten–Ettenhusen (Befestigung) 1 Std.
Ettenhusen–Kyburg 30 Min.
(Gesamtdauer: 2 Std. 40 Min.)

1 Wanderroute:
Vom Bahnhof Kempptthal Richtung Rossberg. Nach der Brücke und kurzem Abschnitt auf dem Asphaltsträsschen auf dem Fahrweg in den Wald. Im Wald Aufstieg auf den Burghügel Rossberg.





Kapelle Rossberg.

Alte Landstrasse beim Rossberg.

Blick auf die Kyburg vom Erdwerk Ettenhusen aus.

Freilegung des Wohnturms der Burg Rossberg 1908.
(Bildersammlung der Stadtbibliothek Winterthur)

Ansicht des Burghügels Chämleten 1888.
(Staatsarchiv Zürich)

Silexabschläge belegen die Begehung des Rossbergs bereits in der Jungsteinzeit.

■ **Schatzgräber.** 1266 war die Burg Rossberg «längst zerstört», 1552 versuchte es Martin Offner aus Siders mit der Wünschelrute. Obwohl sie anzeigte, kam kein Schatz zum Vorschein. Noch heute zeugen die Schutthaufen im Süden der Burg von der Schatzsuche. Bei der Grabung 1908 fand man nördlich davon das Fundament eines Wohnturms, das heute weitgehend zerfallen ist.

② Zurück auf den Wanderweg und weiter bis zum Hof Rossberg. Hier wenige Schritte nach links zur Kapelle.

■ **Ort der Andacht.** Die Kapelle wurde um 1200 errichtet. Sie überstand die Profanierung nach der Reformation und einen Brand im Jahr 1903. Bei der Restaurierung 1978/79 wurde der sakrale Raum wiederhergestellt.



Topographischer Plan der Burgstelle Chämleten.

③ Nach Osten am Restaurant vorbei auf den Feldweg, der nicht mit gelben Wanderwegzeichen ausgeschildert ist.

■ **Ein alter Handelsweg.** Bis zum Hof Chämleten folgen wir der aus dem Mittelalter stammenden Strasse von Winterthur nach Pfäffikon. Erst 1856 wurde die Strasse ins Tal der Kempt hinunter verlegt.

④ Im Hof Chämleten nach rechts; dann in der Linkskurve nach rechts in den Waldweg einbiegen und diesem auf kurzer Strecke folgen, bis ein Pfad zum Bach hinunter und zum Burghügel führt.

■ **Verträumt und vergessen.** Von der urkundlich nicht erwähnten Burg Chämleten sind der markante Burghügel und zwei Burggräben sichtbar. Im Nordwesten befand sich möglicherweise ein Vorwerk. Von der 1923 freigelegten Ringmauer ist nichts mehr zu sehen. Das Burginnere ist noch unerforscht. An Funden liegen einzig ein paar Geschosspitzen vor.

⑤ Vom Hof Chämleten bis zum Weiler Ettenhusen den Wegweisern nach Kyburg folgen.

■ **«Galgenholz» und «Blutwiesen».** Die beiden südlich von Ettenhusen gelegenen Flurnamen erinnern an den Galgen der Landvogtei Kyburg, der sich am Waldrand befand.

⑥ Kurz nach Ettenhusen nach links abzweigen. Auf dem Hügel linkerhand befand sich die neuzeitliche Hochwacht Ettenhusen.

■ **Feuer- und Rauchzeichen zum Schutz.** Der Stadtstaat Zürich erstellte ab 1620 in seinem Hoheitsgebiet ein Netz von 21 Hochwachten. Das Herannahen feindlicher Truppen konnte durch die Entfachung grosser Feuer schnell gemeldet werden. 1799 wurden die Hochwachten aufgegeben. Um Fehlalarme zu vermeiden, mussten die Brennmaterialien weggeführt werden, die ungenutzten Bauten zerfielen. Heute ist von der Hochwacht Ettenhusen nichts mehr zu sehen.